

Für SIEben

Das Magazin für den
Katholischen Pfarrverband Overath

01-2024

Ostern 2024

KREUZ tragen.



KONTAKT

Seelsorger

Leitender Pfarrer:

Gereon Bonnacker Tel.: 01512-3122639
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

Pfarrer:

Reimund Fischer Tel.: 01512-3122740
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

Kaplan:

Michael Schiller Tel.: 0171-9214964
michael.schiller@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin:

Sarah Zurlo Tel.: 01512-3122821
sarah.zurlo@erzbistum-koeln.de

Pfarrer i. R.:

Prälat Joseph Herweg Tel.: 02206-9045801

Seelsorgebereichsmusiker

Claus Schürkämper Tel.: 0160-91451419
claus.schuerkaemper@pfarrverband-overath.de

IMPRESSUM

Magazin für den Katholischen Pfarrverband Overath

Pfarrverband Overath
Kolpingplatz 1, 51491 Overath
Tel.: 02206-90544-0
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de
www.pfarrverband-overath.de

Herausgeber:

PGR des PVO

Redaktion:

Pastor Gereon Bonnacker (verantwortlich), Clemens Rieger, Wolfgang Müller, Doro Hagemann, Karl Sülz, vielleicht Sie...?!?

Gestaltung:

viscomm design · visuelle kommunikation
Ulla Nolden, Dipl. Kommunikationsdesign
www.viscomm.de | nolden@viscomm.de

Druck:

Leo Druck GmbH, Stockach



Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier

INHALT

02 Kontakt

- Kontaktadressen
- Inhalt
- Impressum

03 Editorial

- Pastor Gereon Bonnacker

04 Titelthema

- ...der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

10 Pfarrverband

- Ihre Meinung ist gefragt
- Worum geht es eigentlich in der Firmung?
- Rückblick Fotowettbewerb
- Sternsinger Aktion 2024
- Klimaneutralität in Overath
- Tipps zum Klimaschutz
- Was haben Drehorgeln und Kirchenorgeln gemeinsam?

17 Impressionen

20 Familienbuch

- Glaube – Liebe – Hoffnung
- Kommunionkinder 2024

22 Termine

- Gottesdienstordnung
- Prävention im Erzbistum Köln
- Kolumne vom Kirchenmäuschen

24 Besondere Gottesdienste

im Pfarrverband Overath

Bildnachweis:

Clemens Rieger, Wolfgang Müller, Karl Sülz, Sarah Zurlo, Dirk Michel, pixabay.com, pexels.com, Pfarrbriefservice.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Text- und Bildbeiträge sinnwährend zu kürzen, zu redigieren oder nicht zu verwenden. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Mit der Einreichung von Text- und Bildbeiträgen tritt der Urheber die Nutzungsrechte seiner Werke für eine honorarfreie Veröffentlichung an den Herausgeber ab. Die Redaktion bemüht sich, alle Urheberrechte Dritter zu wahren. Sollten trotz unserer Anstrengungen Urheberrechte verletzt worden sein, bitte wir um einen entsprechenden Hinweis.

Ostern führt zum Perspektivwechsel

LIEBE OVERATHER!

Die Emmausgeschichte, die uns zu Ostern begegnet, lässt erkennen, wie die beiden Jünger eine Kehrtwendung in ihrem Leben erfahren. Ostern, so sagte einmal jemand, ist die plötzliche Konfrontation mit der Macht Gottes, die nur er uns bringen kann. Und wir sind eingeladen, uns dieser Macht zu öffnen.

Da herrscht zunächst die Erfahrung der scheinbaren Gottverlassenheit, der persönlichen Glaubensenttäuschung, der Rat- und Mutlosigkeit. Für die beiden Jünger besteht der Aufbruch im Weglaufen vom Ort des Todes, des Kreuzes. Erst das Gespräch zwischen den beiden Jüngern und dem Fremden führt zum Glauben an den Auferstandenen. Mit dem Gekreuzigten ist etwas geschehen, was weiterwirkt.

Auch wenn ich mich als angenagelt empfinde, kann dieser Gott – wie bei den Emmaus-Jüngern – etwas in mir bewirken und verändern. Der Bischof von Mainz 'Peter Kohlgraf' schrieb einmal: „Die österlichen Texte sind Hoffnungsbekenntnisse der Glaubensgemeinschaft der Kirche. Am Anfang der österlichen Hoffnung über den Tod hinaus steht der feste Glaube an einen Gott, der gegen jede Hoffnung Tod in Leben wandeln kann und dies bereits im jetzigen Leben tut und zwar bei jedem einzelnen.“

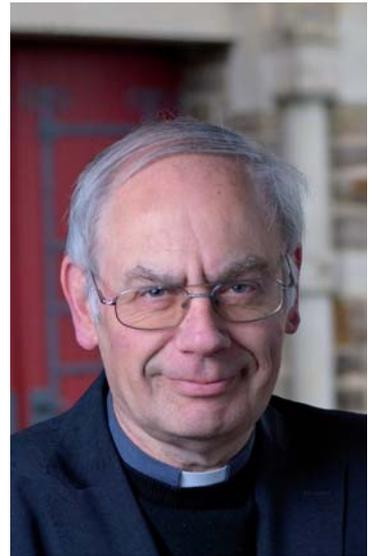
Die Emmaus-Jünger brauchen Zeit, um ein wenig zu begreifen, was an Ostern geschehen ist. Zwischen Emmaus und Jerusalem sind es 60 Stadien, also etwa 11 km. Für die Jünger ist es eine Strecke, die ihr ganzes Leben verändern wird. Das erleben auch wir, wenn wir mit Jesus unterwegs sind: Die Erfahrung von Ostern geschieht jeden Tag neu.

Wenn uns der Glaube schwer fällt, wird Ostern für uns zu einem Neuanfang.

Wenn unsere Hoffnung zu schwinden scheint, durchbricht Ostern unser tristes Leben.

Wenn uns die Liebe nicht mehr zum Glühen bringt, wird die Glut an Ostern neu entzündet.

In jedem Gottesdienst bekennen wir: Deinen Tod o Herr verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.



Durch die Auferweckung Jesu ist die Welt in ein neues Licht getaucht. In diesem Licht auf das Kreuz und unseren Alltag zu schauen, kann uns in unserem Leben helfen.

Im Namen aller Seelsorger wünsche ich Ihnen und Ihren Familien zu Ostern und an jedem Sonntag, wo wir ein kleines Osterfest feiern, die Erfahrung der österlichen Hoffnung.

■ *Ihr Pastor Gereon Bonnacker*

G. Bonnacker



KREUZ tragen.

...der folge **mir** nach...



Gedanken zu Ostern, mutigen Menschen und der momentanen politischen Diskussion in unserem Land

Mutig

In dem Dorf, in dem ich geboren und groß geworden bin, lebt ein mutiger Pfarrer. In einer Sonntagspredigt im letzten Herbst legte er das Evangelium aus und kam auch zu dem Punkt, dass die „Alternative für Deutschland“ (AfD) für Christen nicht wählbar sei.

Als er das sagte, rief ein Kirchenbesucher dazwischen und widersprach ihm heftig. Es entspann sich ein kurzer Wortwechsel und dann verließ der Mann die Kirche. Der Pfarrer bekam heftigen Applaus für

seine Predigt. Aber damit war die Angelegenheit noch nicht beendet. In den folgenden Tagen und Wochen bekam er jede Menge Mails und Anrufe, in denen er übelst beschimpft wurde. Das führte unter anderem dazu, dass er therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen musste.

Und es ging noch weiter: Wenige Tage danach hing an prominenter Stelle im Dorf ein Transparent mit der Aufschrift „(Name des Ortes) für Amtsträger mit Rückgrat!“ Zweimal wurde es abgerissen und wenige Tage später hing

ein Neues dort mit gleichem Inhalt. In einer Gastwirtschaft des Dorfes traf sich schon seit einiger Zeit ein Parteigremium der AfD. Nun setzten sich auch einige der Stammgäste zusammen – ich bin stolz, dass zwei meiner Brüder dazugehörten – und überlegten, was zu tun sei. Sie stellten den Wirt vor die Alternative: Wenn die AfD bleibt, dann gehen wir... Die „Alternative“ muss sich seitdem woanders treffen.

Zurück zum Pfarrer: Er hat einen hohen Preis für seine mutige Predigt bezahlt und zugleich kann er



sehr zufrieden sein mit dem, was er mit ihr ausgelöst hat.

Nicht: ich selbst

Im Matthäus-Evangelium sagt Jesus im 16. Kapitel: „Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ (Mt 16,24; Mk 8,34). Sich selbst verleugnen – das ist ein hartes und auch missverständliches Wort. In der moderneren Übersetzung „Hoffnung für Alle“ steht statt „verleugne sich selbst“: „darf nicht mehr sich selbst in den Mittelpunkt stellen“. – Ich finde, dass ist eine sehr treffende Beschreibung dessen, was gemeint ist.

Es geht um die Bereitschaft, konsequent zu sein, für seine Überzeugungen einzustehen und auch negative Folgen in Kauf zu nehmen.

In den Tagen, in denen ich diesen Artikel schreibe, kommt aus Russland die Nachricht, dass Alexej Navalny, ein scharfer Kritiker Putins, im sibirischen Straflager gestorben ist. Er hatte vor einigen Jahren nur mit viel Glück einen Giftanschlag überlebt und war nach seiner Ge-

nesung sofort wieder nach Russland zurückgekehrt und ist dort verhaftet worden. Er wusste genau, was er tat...

„... darf nicht mehr sich selbst in den Mittelpunkt stellen...“ – ja, dafür hat er meine Bewunderung, genau wie der Pfarrer aus meinem Heimatort! Und die beiden sind auch nicht die Einzigen, auf die das zutrifft: Menschenrechtler im Iran und in vielen Ländern Südamerikas, mutige Journalisten, die Unrecht aufdecken, Christen z.B. in Pakistan, denen aufgrund ihres Glaubens Lästerung des wahren Gottes (in diesem Fall Allahs) vorgeworfen wird und die vielen Märtyrer im Laufe der Kirchengeschichte: Sie alle sind lebendige Erklärungen dafür, was es heißt, sich selbst zu verleugnen, sich nicht mehr selbst in den Mittelpunkt zu stellen...

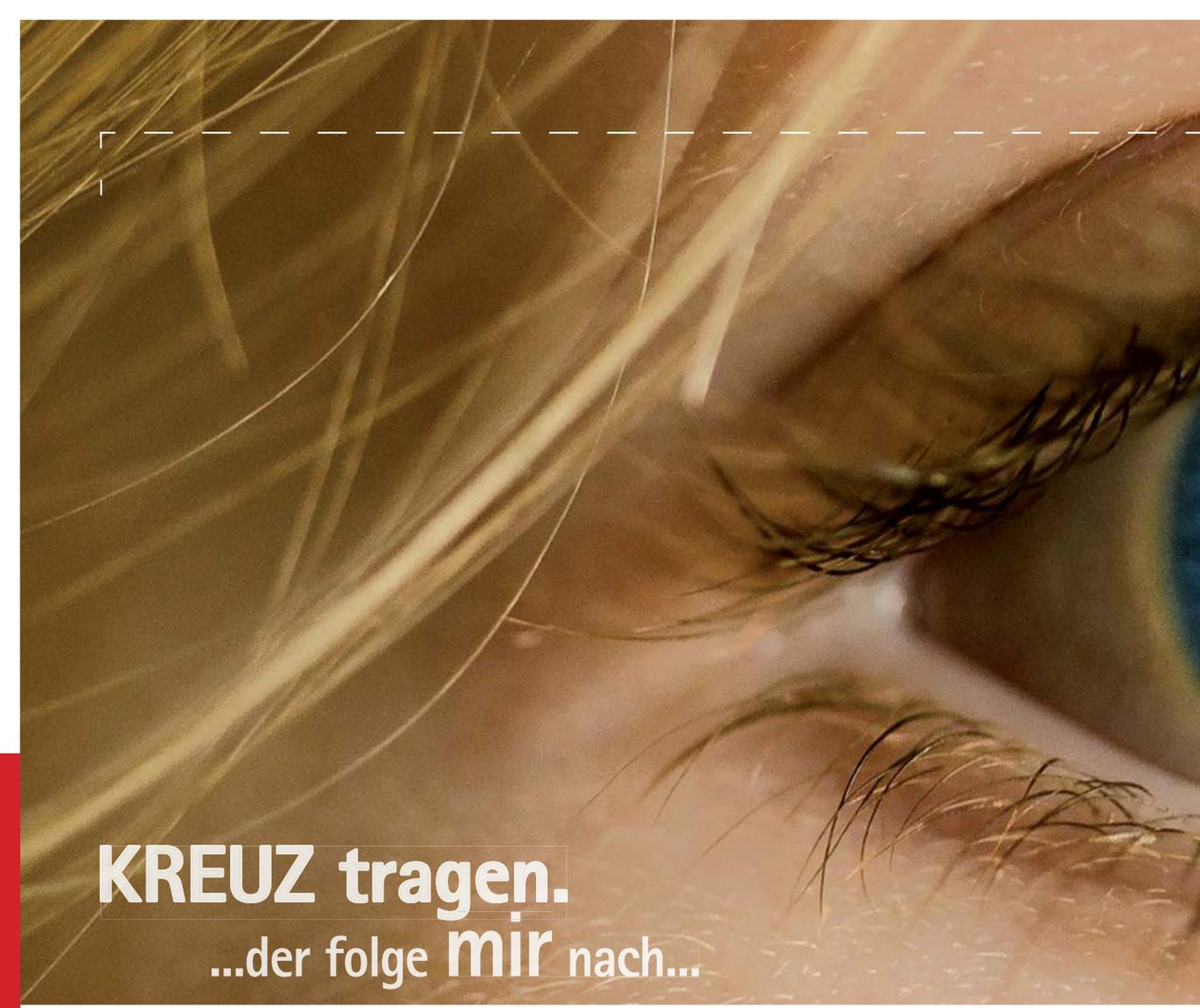
Und Jeshua von Nazareth (Jeshua ist der hebräische Name für Jesus) ist nicht der erste in dieser Reihe, aber zweifellos derjenige, der die größte Wirkung entfaltet hat. Er (und alle anderen) hatten etwas, wofür sie leben – und wenn es sein muss – auch sterben konnten.

... nach seinem Bilde...

Was trieb ihn an, was war seine Motivation? Kurz und knapp zusammengefasst ist sie auf der ersten Seite der Bibel (Genesis, Kapitel 1, Vers 27): „Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde, nach dem Bild Gottes schuf er ihn, als Mann und Frau schuf er sie.“

Mehr kann man von einem Menschen nicht sagen: Er und sie ist Gott ähnlich, jeder, ohne Ausnahme! Dies zu unterstreichen war die Sendung Jesu, endgültig! Jeder Mensch hat eine unendliche Würde, – und diese Würde gilt es, zu verteidigen, was immer auch kommen mag. Und diese Würde ist kostbar, weil sie den- und diejenige, der/die sie verteidigt, viel kosten wird: Im Fall des Pfarrers zumindest zeitweise seine Gesundheit, Navalny, Jesus und viele andere ihr Leben.

Es darf nicht sein, dass wir Menschen zuerst danach beurteilen, woher sie kommen, ob sie Afrikaner, Araber, Moslems oder Hindus sind: Alle sind nach Gottes Bild geschaffen, IHM ähnlich. ▶▶



KREUZ tragen.

...der folge mir nach...

Das heißt nicht unbedingt, dass alle auch nach Deutschland kommen können, aber das heißt, dass zunächst alle, die kommen und bei uns Schutz vor Verfolgung suchen, ein Recht darauf haben, dass wir dies sehr sorgfältig prüfen. Der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck sagte mit Blick auf die vielen Flüchtlinge: „Unser Herz ist groß, aber unsere Möglichkeiten sind begrenzt.“

Das ist sicher richtig, aber trotzdem haben wir die Pflicht, sicherzustellen, dass Verfolgte Schutz finden, wo auch immer, und damit ist auch die europäische Solidarität angefragt.

Die Würde des Menschen ist kostbar. Das wird auch daran deutlich, dass wir sie uns viel kosten lassen. Die vielen Menschen aus der Ukraine, Syrien, Afghanistan und anderen Ländern kosten uns als Land viel Geld. Und leider sind es auch bei uns die Armen, die die Hauptlast zu tragen haben, z.B. was die hohen Mietpreise angeht. Ob die

Lasten hier gerecht verteilt sind, ist zumindest eine offene Frage.

„Taugenichtse“

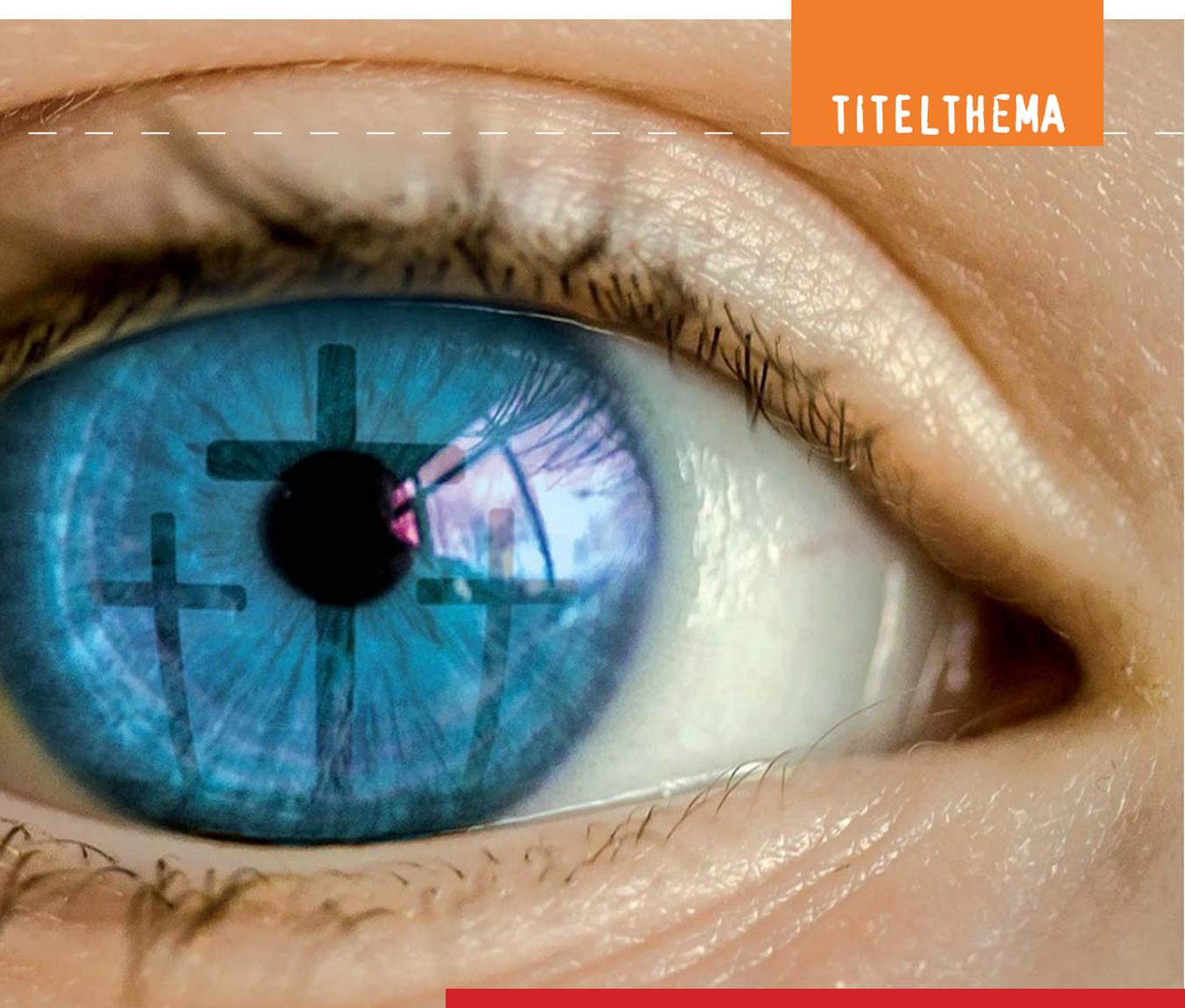
Und es ist ein Skandal, wenn Alice Weidel, die Co-Vorsitzende der AfD im Bundestag sagt: „Burkas, Kopftuchmädchen, alimentierte Messermänner und sonstige Taugenichtse werden unseren Wohlstand, das Wirtschaftswachstum und vor allem den Sozialstaat nicht sichern.“ (Rede vom 18.5.2018). So redet man nicht von Menschen, deren Würde laut Artikel 1 unseres Grundgesetzes unantastbar ist, die – christlich ausgedrückt – Gottes Ebenbilder sind.

Und es stimmt auch nicht, was Weidel sagt: Die bei weitem größte Mehrheit derjenigen, die zu uns kommen, hat mit diesen Charakterisierungen nichts zu tun. Die wollen die Chance nutzen, die ihnen unser Land bietet und sie werden sehr wohl zu unserem Wohlstand beitragen. Man braucht sich

dazu nur die vielen Menschen mit ausländischen Wurzeln anschauen, die bei uns im Gesundheitswesen, als Busfahrer oder Müllmänner arbeiten. Auch deshalb ist es sehr beeindruckend, dass in diesen Tagen sehr viele Menschen auf die Straße gehen und für die Menschenwürde und gegen diejenigen eintreten, die diese mit Füßen treten wollen.

Durch das Raster gefallen

Die Evangelien berichten, dass auch Jesus dies auf seine Weise getan hat. Die Sünder, die bei den Frommen seiner Zeit durch das Raster der Moral gefallen waren, hatten es ihm besonders angetan. Er gab niemanden auf: Zachäus, Matthäus, die Ehebrecherin und viele andere standen auf seiner Liste der kostbaren Menschen. Und wenn man sich seine Jünger betrachtet, dann kommt man schnell auf den Gedanken, dass auch sie keine moralischen Überflieger waren. „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken“, sagt er im



Markus-Evangelium (2,17). Diejenigen, die er hart bekämpfte, gehörten zur religiösen Elite seiner Zeit: Die Pharisäer und Schriftgelehrten, die zu wissen glaubten, was Gottes Wille ist. Wer sich einmal ein Bild vom „Heiligen Zorn“ Jesu machen will, dem sei das 23. Kapitel des Matthäus-Evangeliums empfohlen.

Und dann wird auch klar, warum er sterben musste: Sein Tod ist die Konsequenz aus seinem Leben. Sein Einsatz für die Zukurzgekommenen, sein Eintreten für die Gottesebenbildlichkeit und Würde jedes Menschen bringt ihn ans Kreuz – ein wahrhaft qualvoller Tod!

Bitte: Tragt Euer Kreuz!

Das Kreuz, das Jesus uns zu tragen bittet, ist also nicht irgendein Leiden, sondern es ist die Konsequenz aus unserem Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde, die Konsequenz aus unseren Versuchen, ihm hinterherzugehen, seine Art zu leben zu unserer zu machen.

Und wir sprechen im Zusammenhang seines Todes und seiner Auferstehung von Erlösung. Ja, für viele Menschen würde es Erlösung bedeuten, wenn wir Christen bereit wären, unser Kreuz auf unsere Schultern zu laden und für die Menschenwürde

und Gottesebenbildlichkeit jedes Menschen einzutreten. Den restlichen Anteil an Erlösung können wir getrost Gott überlassen.

Schließen möchte ich meine Gedanken mit einem Satz von Vaclav Havel, einer zentralen Figur im Widerstand gegen das kommunistische Regime in der Tschechoslowakei und späteren Staatspräsidenten: „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn macht, egal wie es ausgeht.“

Und erlauben Sie mir noch einen Satz: Tod und Auferstehung Jesu sagen uns, dass es gut wird – so schlimm es auch kommen mag...

Frohe Ostern!

■ Clemens Rieger

Anm.: Ich habe in diesem Artikel bewusst nicht den Namen meines Heimatortes genannt, um dessen Pfarrer nicht noch weiter in Bedrängnis zu bringen.





Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar

Auszüge aus der Erklärung der deutschen Bischöfe vom 22. Februar 2024

Deutschland durchlebt eine turbulente Zeit. Die Stimmung ist aufgewühlt und die Gesellschaft polarisiert. Ein wachsender Teil der Bevölkerung lässt sich von rechtsextremistischen oder rechtspopulistischen Bewegungen ansprechen. Im rechtsextremen Milieu wird unter dem Schlagwort „Remigration“ darüber diskutiert, Menschen mit Migrationshintergrund aus dem Land zu drängen.

Dass sich dagegen auf den deutschen Straßen eine lebhafte und starke Protestbewegung Gehör verschafft, unterstützen wir Bischöfe ausdrücklich. Gut, dass zahlreiche Christinnen und Christen so engagiert mitwirken und sich für Menschenwürde, Menschenrechte und Demokratie einsetzen!

Wir sehen mit großer Sorge, dass sich radikales Denken verstärkt und sogar zum Hass auf Mitmenschen Uferufen wird – vor allem aufgrund ihrer Religion, Herkunft oder Hautfarbe, wegen des Geschlechts oder ihrer sexuellen Identität. Im Hintergrund dieser Entwicklung sehen wir die Vielzahl von Krisen, die Deutschland und Europa seit Jahren erleben.

- ▶ Die Weltfinanzkrise des Jahres 2008 und die Euro-Schuldenkrise
- ▶ Die hohe Zahl von Geflüchteten, die seit 2015 nach Europa und vor allem nach Deutschland gekommen sind
- ▶ Die Corona-Pandemie

- ▶ Der Krieg gegen die Ukraine
- ▶ Terror und Krieg im Nahen Osten
- ▶ Der Klimawandel
- ▶ Veränderungen durch den digitalen Fortschritt

Die Vielzahl der Krisen darf aber nicht zum Nährboden für die Erosion des zivilen demokratischen Bewusstseins und für das Anschwellen extremistischer Positionen werden.

Die Kirche weist deshalb alle Formen des Extremismus mit Nachdruck zurück. Sie sind unverantwortliche Gefährdungen des Gemeinwohls und der freiheitlichen Ordnung. Der Rechtsextremismus behauptet die Existenz von Völkern, die angeblich in ihrem „Wesen“ und in den kulturellen Lebensgestalten scharf von den anderen Völkern abgegrenzt werden können. Man spricht von „natürlichen“ und „künstlichen“ Nationen. Das Volk ist für diese Ideologie eine Ab-

stammungs-, letztlich eine Blutsgemeinschaft. Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft, religiöser Zugehörigkeit und kultureller Prägung wird von diesem Denken deshalb prinzipiell infrage gestellt, wenn nicht gar verworfen.

Das Volk wird als „Ethnos“ gedacht, als Gemeinschaft der ethnisch und kulturell Gleichen oder Ähnlichen. Dies ist die Ideologie des völkischen Nationalismus. Nach den Gräueln des Nationalsozialismus versteht unser Grundgesetz das Volk hingegen aus gutem Grund als „Demos“, d. h. als Gemeinschaft der Gleichberechtigten, die auf der Grundlage der Menschen- und Bürgerrechte unsere Gesellschaft gemeinsam aufbauen und gestalten. Rechtsextremismus hat es in Deutschland und Europa auch nach dem Zweiten Weltkrieg gegeben. In den vergangenen Jahren haben sich rechtsextreme Haltungen in der Gesellschaft jedoch stark verbreitet,

Vertreter der Religionsgemeinschaften in Overath auf Anti-Rechts-Demo (v. l. n. r.): Pastor Büscher für die Evangelische Kirchengemeinde, Sahin Karka als Vertreter der Muslime in Overath und Pastor Bonnacker für den Katholischen Pfarrverband.





„Overath hält zusammen. Für Demokratie, Menschenrechte und Vielfalt.“, 02.03.2024, Overath (Foto: Clemens Rieger)

sie sind „sagbar“ geworden und gewinnen an Einfluss. Nach mehreren Radikalisierungsschüben dominiert inzwischen vor allem in der Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD) eine völkisch-nationalistische Gesinnung.

Die AfD changiert zwischen einem echten Rechtsextremismus, den der Verfassungsschutz einigen Landesverbänden und der Jugendorganisation der Partei attestiert, und einem Rechtspopulismus, der weniger radikal und grundsätzlich daherkommt. Der Rechtspopulismus ist der schillernde Rand des Rechtsextremismus, von dem er ideologisch aufgeladen wird.

In beiden Fällen wird stereotypen Ressentiments freie Bahn verschafft: gegen Geflüchtete und Migranten, gegen Muslime, gegen die vermeintliche Verschwörung der sogenannten globalen Eliten, immer stärker auch wieder gegen Jüdinnen und Juden. Wir sagen mit aller Klarheit: Völkischer Nationalismus ist mit dem christlichen Gottes- und Menschenbild unvereinbar. Rechtsextreme Parteien und solche, die am Rande dieser Ideologie wuchern, können für Christinnen und Christen daher kein Ort ihrer politischen Betätigung sein und sind

auch nicht wählbar. Die Verbreitung rechtsextremer Parolen – dazu gehören insbesondere Rassismus und Antisemitismus – ist überdies mit einem haupt- oder ehrenamtlichen Dienst in der Kirche unvereinbar.

Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Das klare Votum gegen jede Form des Rechtsextremismus bedeutet in keiner Weise, dass die Kirche sich dem Dialog mit jenen Menschen entziehen wird, die für diese Ideologie empfänglich, aber gesprächswillig sind. Auch radikale Thesen sollen diskutiert, sie müssen aber auch entlarvt werden.

Klarer Widerspruch gegen den Rechtsextremismus bedeutet ebenso wenig, dass existierende wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme – etwa bei der Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit oder der Integration von Migranten – kleingeredet oder ignoriert werden könnten.

Sie müssen angegangen werden. Alles andere würde den rechten

Rand nur weiter nähern. Aber sämtliche Lösungsansätze müssen dem humanitären Ethos entsprechen, das im Christentum vor- und mitgeprägt ist und das die Grundlagen unseres Staates und der Gesellschaft in Deutschland definiert. Menschenwürde, Menschenrechte, besonders der Schutz des Lebens von seinem Anfang bis zu seinem natürlichen Ende, sowie Solidarität sind dessen elementare Bestandteile.

Unter all diesen Werten und Prinzipien kommt der gleichen Würde aller Menschen eine grundlegende Rolle zu. Ohne ein umfassendes Verständnis der Menschenwürde gibt es kein freiheitliches und gerechtes Zusammenleben.

Die Menschenwürde ist der Glutkern des christlichen Menschenbildes und der Anker unserer Verfassungsordnung. Leisten wir alle Widerstand, wenn Menschenwürde und Menschenrechte in Gefahr geraten! Engagieren wir uns gemeinsam aktiv für die freiheitliche Demokratie!

Den vollständige Beschlusstext finden Sie im Internet unter:
https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2024/2024-023a-Anlage1-Pressebericht-Erklärung-der-deutschen-Bischoefe.pdf

Ihre Meinung ist gefragt!

Die Sommerausgabe von der „Für SIEben“ wird sich schwerpunktmäßig mit der Zukunft unserer Pfarrgemeinden befassen, denn große Veränderungen stehen bevor:

Mit Rösrath zusammen bildet Overath einen sogenannten „Sendungsraum“. Zumindest die Seelsorger werden dann für die Menschen in beiden Städten „zuständig“ sein.

Der Grund für diesen Schritt liegt in der stark zurückgehenden Zahl sowohl der SeelsorgerInnen als auch derjenigen, die sich in den Pfarrgemeinden engagieren.

Wir möchten gerne von Ihnen wissen:

- ▶ Worin liegen Ihrer Meinung nach die Gründe dafür, dass sich immer mehr Menschen von Kirche (und Glauben?) abwenden?
- ▶ Wo gibt Ihnen der Glaube Halt und Orientierung in Ihrem Leben?
- ▶ Was halten Sie in Bezug auf „Kirche vor Ort“ für wichtig? Was sollte unbedingt erhalten werden? Was könnte wegfallen?
- ▶ Was müsste neu ins Leben gerufen werden, damit der Glaube lebendig bleibt oder lebendig wird?
- ▶ Mit welchen Talenten könnten Sie sich einbringen?

Schreiben Sie uns Ihre Gedanken und Ihre Meinung! Benutzen Sie dazu bitte unsere Mail-Adresse:

fuer7@posteo.de

Zumindest auszugsweise wollen wir Ihre Meinung in der nächsten Ausgabe veröffentlichen – auf Wunsch auch anonym. Papst Franziskus hat den Satz geprägt: „Verkünde das Evangelium, wo immer du bist – und wenn es sein muss: mit Worten.“

Lassen Sie deshalb Ihren Gedanken freien Lauf und scheuen Sie sich auch nicht vor „verrückten“ Ideen! Das sind oft die Besten. Wir sind sehr gespannt auf Ihre Beiträge!

Für die Redaktion:
■ Clemens Rieger



Worum geht es eigentlich in der Firmung?

Die Firmung ist eines der sieben Sakramente der katholischen Kirche, das wird der eine oder andere bereits wissen. Auch dass dieses Sakrament in der Regel Jugendlichen gespendet wird, und dass es eng mit der Taufe verbunden ist – und damit stellt sich schon eine konkrete Frage: Worin unterscheidet sich eigentlich die Firmung von der Taufe?

Schaut man in den Jugendkatechismus Youcat, lesen wir im zweiten Teil unter der Rubrik „Wie wir die christlichen Mysterien feiern“ folgendes:

„Die Firmung ist das Sakrament, das die Taufe vollendet und in dem wir mit der Gabe des Heiligen Geistes beschenkt werden. Wer sich in Freiheit für ein Leben als Kind Gottes entscheidet und unter den Zeichen der Handauflegung und Salbung mit Chrisam um Gottes Geist bittet, erhält die Kraft, Gottes Liebe und Macht in Wort und Tat zu bezeugen. Er ist nun ein vollgültiges, verantwortliches Mitglied der Katholischen Kirche.“

Gut und schön – aber die Gabe des Heiligen Geistes wurde uns doch schon in der Taufe geschenkt und die Zeichen der Handauflegung und der Chrisam-Salbung finden wir auch im Ritus der Tauf liturgie! Wo liegt also der konkrete Unterschied?

Deshalb leitet der Katholische Erwachsenenkatechismus die Firmung mit den Worten ein:

„Ähnlich wie jedes Leben muss auch das in der Taufe grundgelegte christliche Leben wachsen und reifen. Dieser Wachstumsprozess ist Frucht der Gnade Gottes. Der Stärkung und Vollendung der Taufe dient vor allem das Sakrament der Firmung. Es ist, obwohl ein eigenes Sakrament, doch eng mit der Taufe verbunden und soll das in der Taufe Grundgelegte entfalten, bekräftigen und vollenden. Diese enge Zusammengehörigkeit von Taufe, Firmung und Eucharistie als den drei Sakramenten der Initiation (Einführung, Einweihung) wurde durch das II. Vatikanische Konzil (1962–1965) erneut herausgestellt (vgl. SC 71).“ Spulen wir also zurück

und erinnern uns an die eigene Taufe. Der Priester trägt als öffentliche Amtshandlung eine Stola und zwar in der Farbe Weiß, die für die Freude und Reinheit steht. Denn im Mittelpunkt dieses Ritus steht das Wasser. Wir werden auf den „Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ getauft („eingetaucht“), hier zeigt sich die Gotteskindschaft, die Vergebung der Erbsünde und aller persönlichen Sünden, sowie die Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche – ein freudiger Anlass. Die Handauflegung, die sich vor der Taufe ereignet, deutet auf den Schutz des Allmächtigen hin und die Chrisam-Salbung, die nach der Taufe erfolgt, auf die Würde des Christseins.

Demgegenüber trägt der Bischof in der Firmung die liturgische Farbe Rot, das auf das Feuer des Heiligen Geistes weist, aber auch das Herz, welches neu entzündet werden soll. Hier steht im Mittelpunkt die Handauflegung in Kombination mit der Salbung, bei dem der Zuspruch lautet: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“ Dabei wird ein Kreuzzeichen mit dem Heiligen Chrisam-Öl auf die Stirn gezeichnet, das Siegel des Heiligen Geistes. Damit verbunden die sieben Gaben des Heiligen Geistes – Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht, die uns versprochen sind, um die zwölf Früchte des selben Geistes in uns entfalten zu können – Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Langmut, Sanftmut, Treue, Bescheidenheit, Enthaltbarkeit und Keuschheit. Gut ausgerüstet, um als Botschafter/in das Reich Gottes zu verkünden. Deswegen heißt es weiter im Katholischen

Erwachsenenkatechismus: „Schon die Taufe schenkt uns den Heiligen Geist.“ Damit steht das ganze christliche Leben von allem Anfang an im Zeichen des Geistes Gottes. Schon das Neue Testament deutet auf eine von der Taufe verschiedene Geistverleihung durch Handauflegung an. Die Apostelgeschichte berichtet uns: „Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samaritanen das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes dorthin. Diese zogen hinab und beteten für sie, sie möchten den Heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen; sie waren nur auf den Namen Jesu, des Herrn, getauft. Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist.“ (Apg 8,14-17)

[...] Damit klingen bereits zwei Motive an, die für das Sakrament der Firmung von Bedeutung wurden: engere Verbindung mit der Kirche und Stärkung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“

In der Firmung erhält der getaufte Christ Teilhabe an der Sendung Jesu Christi und der Kirche. Eine große Herausforderung und Verantwortung, gerade für Katholik/innen in unserer Zeit das Evangelium in die Welt zu tragen und danach zu handeln. Keine leichte Aufgabe – aber damit sind wir nicht alleine, wir haben die Gemeinschaft der Kirche, aber vor allem den Beistand, den Heiligen Geist.

So geben wir zum Schluss die kurze Antwort des Kompendiums des Katechismus der Katholischen Kirche auf die anfangs gestellte Frage: „Sie geschieht durch die Sakramente, welche die Grundlagen des christlichen Lebens legen: Durch die Taufe werden die Gläubigen wiedergeboren, durch das Sakrament der Firmung gestärkt und durch die Eucharistie genährt.“

■ Kaplan Michael Schiller

Foto-Wettbewerb „Meine Krippe...“, Weihnachten 2023

In der Adventsausgabe von FürSIEben hatte das Redaktionsteam auf Anregung von Pastor Bonnacker den Fotowettbewerb „meine Krippe“ ausgerufen. Die Resonanz war mit mehr als 20 Einsendungen sehr erfreulich. Wir haben eine Vielfalt an Darstellungen des Weihnachtsgeschehens in unseren Pfarreien erfahren, das uns erstaunt und begeistert hat:

Von abstrakten Darstellungen über vielfältige Krippenlandschaften in Wohnzimmern bis zur Umsetzung außerhalb eines Hauses. Die Jury aus den Mitgliedern des FürSIEben-Redaktionsteams benötigte mehrere Durchläufe, um zu einem Ergebnis zu kommen. Dies sind die bestplatzierten Einsender:

Für das Redaktionsteam:

■ Karl Sülz

1. Preis: Anne Ebbinghaus, Sarah Zurlo



2. Preis: Christel Wendeler



3. Preis: Bernhard Kassner



Sternsingeraktion 2024 im Pfarrverband Overath

Im Herbst 2023 haben wir die Vorbereitungen zur Sternsingeraktion 2024 begonnen: in jeder Pfarrei des Pfarrverbands Overath haben sich ein oder mehrere Ehrenamtliche gefunden, um die Sternsingeraktion vorzubereiten und durchzuführen.

Wir haben Kinder im Alter ab 9 Jahren angesprochen, an dieser Aktion mitzuwirken, die im Wesentlichen im Sinn hat:

- ▶ Wir bringen den Segen der Kirche für das neue Jahr in die Haushalte der Pfarreien.
- ▶ Wir bitten um eine Spende für bedürftige Kinder (in diesem Jahr: Kolumbien).

Die Sternsingeraktion haben wir am 30.12.2023 mit einer gemeinsamen Aussendungsfeier in St. Walburga begonnen. Die Sternsinger waren dann in den ersten Tagen des neuen Jahres (Ferienwoche) zu den Haushalten unterwegs. Das Wetter hat die Wege anstrengend werden lassen; einige Gruppen haben ihre Besuche wegen Regen unterbrochen und sind in den folgenden Tagen nochmals gestartet.

Eine Reihe von Eltern hat die Sternsingeraktion im Vorfeld und bei den Wegen zu den Menschen unterstützt. Neben den Kindern haben einige Erwachsene einige Bezirke übernommen. Unser Seelsorgeteam hat sich am 5.1.2024 auf den Weg gemacht, um unsere 6 katholischen Kitas, das Malteserstift in Marialinden, die Villa Glück in Marialinden und das Vivat in Steinenbrück zu besuchen und den Segen für das neue Jahr zu bringen.

In St. Walburga haben wir eine besonders intensive Unterstützung durch Kinder der Kinder- und Jugendhilfe Maria Schutz und die Mitarbeiterinnen des Pastoralbüros erfahren. Die beigefügten Fotos mögen einen lebhaften Eindruck geben, mit welchem Elan die Sternsinger bei der Sache waren. Aus der



(o.) Immekeppel (Foto: Andreas Hagedorn), (m.) Marialinden (Foto: Nicole Dutzi), (u.) Overath (Foto: Karl-Heinz Tillmann)

Sternsingeraktion konnten wir für den Pfarrverband Overath eine Spende von insgesamt 22.006,00€ an das Kindermissionswerk bei Misereor in Aachen geben, das damit vorrangig Projekte in Kolumbien fördern wird.

Bei allem Engagement der Mitwirkenden, das wir erfahren haben, war es nicht möglich, alle Haushalte in den Pfarreien zu besuchen.

Ich hoffe, die Kinder (und Eltern!), die mitgewirkt haben, konnten an der Dankbarkeit der besuchten Menschen teilhaben und sind so motiviert, dieses Projekt in den kommenden Jahren wieder zu bereichern, sodass mit der Anzahl der Mitwirkenden die Anzahl besuchter Haushalte wachsen wird.

■ Karl Sülz (Text + Bilder)

Klimaneutralität in St. Walburga bis 2030



Pfarrzentrum St. Walburga, Overath (Foto: Karl-Heinz Tillmann)

Energetische Bewertung der pfarrlichen Gebäude in St. Walburga

Im Rahmen der Initiative „Schöpfung bewahren“ des Erzbistums Köln hat der Kirchenvorstand der Pfarrei St. Walburga entschieden, den Energiebedarf des Walburga Hauses von einem zertifizierten Energieberater prüfen und bewerten zu lassen. In gleicher Weise wird das benachbarte Gebäude der Kindertagesstätte St. Walburga (Träger: Kirchengemeindeverband im Pfarrverband Overath) untersucht.

Die Kosten dieser Bewertungen werden übernommen von BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) und aus einem Fördertopf des Erzbistums Köln, so dass keine finanzielle Belastung für die Pfarrei entsteht.

Beide Gebäude sind ab 1995 nach den damals gültigen technischen Vorgaben insbesondere zur Dämmung von Gebäuden geplant und errichtet worden. Im Mai 1997 war die feierliche Einweihung.

Seit Mitte Februar 2024 liegt der Ergebnisbericht der Bewertung vor. Er umfasst neben der grundlegenden Bewertung der Bausubstanz die

Übersicht über den aktuellen Energiebedarf (Strom und Gas) und gibt konkrete Empfehlungen, mit welchen Maßnahmen der Energiebedarf künftig reduziert werden kann. Die Maßnahmen beziehen sich im Wesentlichen auf die Hülle des Gebäudes (Mauerwerk, Fenster und Dach). Sie schließen die Gasheizung ein, die heute zentral im Walburga Haus untergebracht ist und beide Gebäude mit Wärme und warmem Wasser versorgt.

Die technischen Vorgaben der empfohlenen Maßnahmen zur Reduzierung des Energiebedarfs folgen den aktuellen Richtwerten zu „Nichtwohngebäuden“, nach denen u. a. 65% des Energiebedarfs aus erneuerbaren Energieträgern zu erbringen sind.

Neben der Einschätzung des künftigen Energiebedarfs sind die zu erwartenden Kosten der empfohlenen Sanierungsmaßnahmen skizziert.

Die Ergebnisberichte liegen dem Kirchenvorstand bzw. dem Kirchengemeindeverband vor, die in enger Abstimmung mit den zuständigen

Verantwortlichen des Generalvikariats über die Umsetzung der Maßnahmen zu entscheiden haben.

Die Finanzverwaltung des Erzbistums Köln hat in ihrem Wirtschaftsplan für das Jahr 2024 Mittel zur Finanzierung energetischer Sanierungsmaßnahmen vorgesehen. Hoffen wir, dass die Tatsache, dass wir die energetische Bewertung frühzeitig auf den Weg gebracht haben, jetzt gute Aussichten hat, bei der Finanzierung der Umsetzungsmaßnahmen an diesen Fördermitteln zu partizipieren und so dafür zu sorgen, dass die Gebäude des Pfarrzentrums und die Kita zeitnah saniert und künftig mit deutlich reduziertem Ausstoß an klimaschädlichen Treibhausgasen und mit geringerem Energiebedarf bewirtschaftet werden.

In diesem Sinn wünsche ich dem Kirchenvorstand und dem Kirchengemeindeverband zukunftsweisende Beratungen und Beschlüsse: unsere Kinder und Enkel werden es danken!

■ Karl Sülz



Tipps zum Klimaschutz

Die vorrangigen Ziele des Klimaschutzes sind die Minderung der Emissionen an Treibhausgasen und die Reduzierung unseres Energiebedarfs.

Die Wissenschaft hat dazu mittlerweile in der einschlägigen Literatur eine Reihe konkreter Empfehlungslisten für den „häuslichen Bedarf“ ausgegeben und stetig fortgeschrieben, die wir hier aufgreifen.

Die FürSIEben-Redaktion gibt den Lesern hier regelmäßig praktische Empfehlungen zum Schutz des Klimas an die Hand:

Wie kann ich meinen Energiebedarf reduzieren?

- ▶ Beim Betrieb elektrischer Geräte sollten wir darauf achten, die Geräte nicht länger als eben nötig eingeschaltet zu lassen; das gilt besonders für den elektrischen Herd und den Backofen.
- ▶ Der Standby-Betrieb elektrischer Geräte ist nicht sinnvoll. Abschaltbare Mehrfachsteckdosenleisten helfen beim Stromsparen für PC, TV usw. – oder einfach: Stecker raus!
- ▶ Warten Sie nicht bis der alte Kühlschrank oder die Gefrierkombination den Betrieb einstellt. Prüfen Sie frühzeitig den wirklichen Stromverbrauch. Einfach zu bedienende Messgeräte dazu gibt es im Handel ab etwa 20,00 EUR.
- ▶ Müssen der Kühlschrank und die Tiefkühltruhe so groß sein wie bisher? Das Fassungsvermögen der Geräte soll zur Haushaltsgröße passen.
- ▶ Die Sonne trocknet zum Nulltarif: Der Wäscheständer auf dem Balkon oder im Garten erledigt die Arbeit des Trockners klimaneutral und kostenfrei.
- ▶ Steigen Sie konsequent auf LED-Leuchtmittel um. Diese verbrauchen nur 20% der Energie gegenüber dem Strombedarf für eine Halogen- oder Glühbirne.

Wie kann ich die Emissionen aus dem Verkehr beeinflussen?

- ▶ Mit dem Fahrrad (vor allem mit eBike und Pedelec) sind wir bei Kurzstrecken (bis etwa 5 km) in der Regel schneller unterwegs als mit dem Kfz.

- ▶ Egal, ob Verbrenner oder eAuto: die Klimaanlage steigert den Verbrauch an Energie.
- ▶ Wer ein neues eigenes Auto haben möchte: die Annahme, eAutos hätten wegen der begrenzten Reichweite (wegen der Kapazität des Akkus) ein Problem, trifft im Alltag nur in Ausnahmefällen zu.

Welchen Einfluss haben die Güter meines täglichen Lebens?

- ▶ Bei der Auswahl unserer Kleidung sollten wir darauf achten, dass die guten Stücke nicht um die halbe Welt gereist sind, bevor wir sie tragen können.
- ▶ Gebrauchte Textilien bieten besonders preiswerte Alternativen.
- ▶ Bei der Auswahl von Gebrauchsgegenständen wie Möbel usw. sollten wir Materialien (wie z.B. Holz) vorziehen, die in unserer Region gewonnen und verarbeitet worden sind – keine Hölzer aus tropischen Regionen.

Ich freue mich auf die Erfahrungen der Leser und Ihre Anregungen zu weiteren Tipps.
karl.suelz@t-online.de.

Bei der Zusammenstellung der Tipps habe ich mich auf diese Quellen gestützt:

- ▶ Handbuch Klimaschutz (Oekom Verlag)
- ▶ Was, wenn wir einfach die Welt retten (Frank Schätzing, Kiepenheuer & Witsch)
- ▶ www.sfv.de
- ▶ www.verbraucherzentrale.de

■ Karl Sülz

Was haben Drehorgeln und Kirchenorgeln gemeinsam?

Zumindest eine lange Geschichte, die in der Antike beginnt und sich bis zum Mittelalter so entwickelt, dass Orgeln seit dieser Zeit als fester Bestandteil in Gotteshäusern zu finden sind, mit hölzernen und metallenen Pfeifen, die bei unterschiedlichsten Anlässen im ganzen Kirchenjahr unermüdlich Dienst tun. In fahrbarem oder tragbarem Kleinformat erfreut uns die Drehorgel und ihre Verwandtschaft – immer seltener – auf Straßen, Plätzen und Jahrmärkten.

Gemeinsam geblieben ist, dass eine von Orgel(pfeifen)bauern in aufwändigem Handwerk hergestellte Fülle von Pfeifen angeblasen werden muss und zwar durch einen permanenten Luftstrom – man spricht vom Wind – und eine komplizierte Mechanik, die von einem Spieltisch ausgehend jede einzelne Pfeife allein oder in wohlklingenden Gruppen zum Klingen bringt.

Orgeln, die kleinen und die großen, unterliegen der Alterung, der Verschmutzung und dem Verschleiß. Irgendwann hört man das. Für Orgelspieler kann das schwierig und ärgerlich werden, sind sie es doch, die bei diesen großen fest installierten Orgeln das Instrument mit Händen und Füßen so spielen, dass ein von der elektrischen Windmaschine erzeugter Luftstrom die für die Liturgie und die Kirchenmusik passenden Töne und Akkorde erklingen lässt. Und, was jetzt schon nicht mehr möglich ist: sie wollen dabei alle Register ziehen können!

In unserer Pfarrkirche sind hölzerne Pfeifen und solche aus einer spezifischen Legierung aus Zinn und Blei verbaut. Die Holzpfeifen stammen von einem alten Orgelvorläufer, den es in der alten Overrather Kirche gegeben hat. Die metallischen Pfeifen wurden z.T. schon in den 60er Jahren verbaut. An allen Teilen der Orgel hat der

Zahn der Zeit genagt: Verstaubung fester Teile, Verschleiß beweglicher Seilzüge und Verschlüsse, ein von einem Blitzeinschlag und unbestimmter Rauchverschmutzung beschädigter Spieltisch, das alles sind vom Orgelbauer Roman Seifert festgestellte Schäden, die nun dringend beseitigt werden müssen. Und es reicht nicht, dass man repariert. Eine Restaurierung und ein Umbau der ganzen Orgel ist unumgänglich.

Man wird sie zerlegen müssen. Mit den reparierten und neu zu erstellenden Teilen wird auch das dunkle mächtige Bild des Orgelprospekts, das wir jetzt noch hinter dem Altar sehen, verschwinden und in einem freundlich hellen Erscheinungsbild zu sehen sein. Dabei wird die gesamte Frontseite in weichem Bogen die rückseitige Linie der Altarinsel aufgreifen. Ein neuer, fahrbarer Spieltisch sollte leichter seitlich zur alten Kirche hin bewegt werden können. Dort



wird man Teile der jetzigen Orgel als Fernwerk an der hinteren Wand dieser kleinen romanischen Kirche anbringen. Damit wird auch die bauliche Enge innerhalb der jetzigen Orgel beseitigt werden.

Das alles wird nötig machen, dass Geldquellen erschlossen werden: durch Spenden, Konzerteinnahmen, Kollekten, Patenschaften und den Verkauf ausgebafter Pfeifen, die nicht mehr gebraucht werden können. Wir schaffen das – mit Gottes Hilfe!

■ Wolfgang Müller (Text + Fotos)



Ein seltener Blick aus dem Innern der Orgel ins Kirchenschiff



Gemeinschaft hält jung.

Ein besonderes Ereignis durfte der Seniorenkreis St. Rochus Heiligenhaus erleben. Als ältestes Mitglied feierte Frau Erika Reiss ihren 100. Geburtstag mit Sekt und leckerem Essen, hier mit Frau R. Bender (l) und Frau B. Wasser-Kavelaars zu sehen.

Zusätzlich spielte H. J. Ley mit dem Akkordeon auf und Karin Brühl brachte ein Ständchen mit Klavierbegleitung von Hans Fürtig.
Wie gesagt: Gemeinschaft hält jung.

■ *Othmar Sedlaczek (Text + Bild)*

Auf neuen Wegen im Walburga Haus

Gut zweieinhalb Jahre nach dem Start von „Café Auszeit“ im September 2021 stellen die Initiatoren fest: Das Konzept eines Sozialcafés im Walburgahaus in Overath ist gelungen und wird gut angenommen.

Dank ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer wird donnerstags von 15 bis 17 Uhr selbstgebackener Kuchen und fair gehandelter Kaffee zu kleinen Preisen angeboten. Zur Erweiterung und Sicherstellung des bestehenden Angebotes wurde vor kurzem der gemeinnützige Verein „Auszeit Overath e. V.“ gegründet. Dieser bildet jetzt die Grundlage für weitere gemeinschaftsfördernde Veranstaltungen und Projekte.



Sie sind herzlich eingeladen, Ihre Ideen und Fähigkeiten aktiv mit einzubringen. Werden Sie Mitglied bei „Auszeit Overath e. V.“

Kontakt über: Telefon 02206 – 909040
oder kontakt@auszeit-overath.de.

Für den Vorstand

■ *Marlies Tillmann*

Pastoralteam als Sternsinger unterwegs.

Für großes Staunen muss das Erscheinen dieser königlichen Boten in unseren Kitas und Altenheimen gesorgt haben, die die Freude über die Geburt des Gotteskindes im Stall von Bethlehem mitteilen wollten. Am 5.1.2024 haben sie die 6 katholischen Kitas unserer Pfarrgemeinde sowie das Maltheserstift in Marialinden, die Villa Glück in Marialinden und das Vivat in Steinbrück besucht und dort auch den Segen für das neue Jahr gebracht.

Haben Sie sie erkannt? V.l.: Kaplan Michael Schiffer, Pastor Gereon Bonnacker, Pastoralreferentin Sarah Zurlo, Pastor Reimund Fischer.

■ *Wolfgang Müller (Foto: Barbara Gerards)*



Konfetti im Hätze!

Das neue MMK-Team der KfD Overath, Heike Mahr, Ilona Mitzschke, Heike Holfelder-Müller, sowie neu dabei Nicole Rösler und Nadine Weise, hatte zum Karneval in die Aula von Cyriax eingeladen. Jecke Wiever kamen und wurden mitgerissen von einem bunten Programm.

Da berichtete „Ne Jewitzte“ aus seinem Schülerleben, der „Tupples vom Lande“ begeisterte wie in jedem Jahr, die KfD-Kaffeetanten zeigten „Kreatives Kunstturnen“. Und dann noch die Frau Pilz und die Frau Kölsch, die so manchen wiedererkennbar auf die Schippe nahmen, schließlich animierten die „Dancing Daddys“ zum Mittanzen.

Mit den Musikbeiträgen und den Gesangsdarbietungen brachte man den Saal zum Mitsingen und Mittanzen. Tanzgruppen, wie die Minis der Steinenbrücker Schiffermädchen und die Teichgirls lockerten das Programm auf.

Da hatte das Marialindener Prinzenpaar, Prinz Muli I und seine Prinzessin Britta leichtes Spiel angesichts der fröhlichen Karnevalswiever. Die Colonia Harmonists aus Seelscheid sangen sich noch als Abschluss in die Herzen der Feiernden.

■ Ilona Mitzschke (Red. Wolfgang Müller)



(o.) Das KfD-Moderationsteam, (u.) „Tupples vom Lande“

MÜTTER-MÄDELSKLAAF

Verabschiedung von Pfarrer Karl-Ulrich Büscher:

In einem feierlichen Gottesdienst in der evangelischen Willkommenskirche wurde am 28. Januar 2024 Pfarrer Karl-Ulrich Büscher in den Ruhestand verabschiedet.

Immer war ihm der Kontakt zu den katholischen Gemeinden Overaths ein Herzensanliegen: "Es gibt nur die eine Kirche Gottes, und die hat viele unterschiedliche Ausprägungen."

Wir bedanken uns sehr herzlich bei ihm für seinen Einsatz, sein Engagement und seinen Glauben, mit dem er nicht nur seine evangelischen Gemeindemitglieder bereichert hat und wünschen ihm für seinen nächsten Lebensabschnitt Gottes Segen.

■ Clemens Rieger (Foto: privat)



Religionsgemeinschaften zeigen Flagge gegen Rechts

Bei der Demo „Overath hält zusammen – Für Demokratie, Menschenrechte und Vielfalt“ zeigten auch Overather Religionsvertreter Flagge: v.l. Pastor Karl-Ulrich Büscher für die Evangelische Kirchengemeinde, der Vertreter der Moscheegemeinde Sahin Karka und Pastor Gereon Bonnacker für den Katholischen Pfarrverband. Pastor Büscher wies mit einem Bibelzitat darauf hin, dass Hass gegen Menschen leider schon biblisch zitiert werden kann, Herr Karka blickte, geprägt durch seinen Migrationshintergrund, nachdenklich auf mehr als 50 Lebensjahre in der Overather Heimatgemeinde zurück, und Pastor Bonnacker verwies entsprechend der aktuellen Stellungnahme der deutschen Bischöfe darauf, dass der AfD Nahestehende für kirchliche Gremien nicht wählbar seien. Die AfD habe keinen Platz im religiös-kirchlichen Leben.

■ Wolfgang Müller (Text + Fotos)



Misereor

Einen sehr interessanten Einblick in die Lebenssituation von Kleinbauern in Kolumbien gab am Montag, dem 4. März im Overather Walburga-Haus Angela Jimena Guerrero Benavides.

Sie war als Botschafterin des Hilfswerkes „Misereor“ in Deutschland und berichtete davon, wie die Spenden der Misereor-Kollekte das Leben der Menschen dort verändert.

■ Clemens Rieger (Foto: Christopher Ebbinghaus)

Bücherei und Eine-Welt-Verkauf Sankt Rochus

Unsere Bücherei bietet Ihnen eine große Auswahl an aktuellen Romanen, Krimis und Thrillern, Sachliteratur, Kinder- und Jugendbüchern, DVDs, CDs, Tonies und Spielen zur Ausleihe an.

Im Eine-Welt-Verkauf finden Sie viele ökologisch produzierte und fair gehandelte Produkte: Leckere Kaffeesorten, verschiedene Tees, Schokolade, Kekse und andere Süßigkeiten, Honig und noch viel mehr. Durch Ihre Käufe unterstützen Sie Kleinbauern und ihre Familien in ärmeren Ländern.

Sie finden uns in Overath-Heiligenhaus, direkt neben der Kirche. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

■ Anja Haupts (Foto: A. Koss)

Öffnungszeiten:

Sonntag 10.30 - 12.00 Uhr
Montag 11.00 - 13.00 Uhr
Mittwoch 15.30 - 18.00 Uhr

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Internetseite: www.buecherei-heiligenhaus.de



1. OKTOBER 2023 – 29. FEBRUAR 2024

Glaube

Nina Proschwitz
Romy Emilia Schiefer
Mira Lorenz
Jonah Metten
Marsel Balog
Robin Daniel Müller
Merle Dietz
Mona Grünewald
Luca Wittenbröcker
Antonia Hullmann
Mathilda Jeibmann
Milan Meyer

Hoffnung

Wilhelm Fußbroich
Günter Dautermann
Friedhelm Söntgerath
Johannes Breuer
Karl-Heinz Müller
Irmgard Weber
Kurt Wendeler
Lieselotte (Lilo) Radermacher
Hildegard Häck
Anna-Elisabeth Ommer-Kierspel
Helene Lüdenbach
Bernhard Schmidt
Herbert Beyerlein
Anneliese Sprafke
Karl-Heinz Merten
Eleonore Prumbaum
Karl-Willi Funken
Marlene Maria Cürten
Katharina Herkenrath
Franziska Walburga Lambertz
Maria Hirt
Werner Frühlingsdorf
Ingrid Kiau
Walter Blum
Hildegard Schmitz
Heinz Schmitz
Edith Holmer
Alois Dresbach
Paul Engelbertz
Heinz Bank
Peter Giersiefer
Helga Hogekamp
Renate Neugebauer
Josef Spanier
Josef Klug
Norbert Wiedenhöfer
Helga Zielhofer

Andreas Weber
Hildegard Schlösser
Hans Höck
Grete Fischer
Erwin Maguhn
Arghil Lörincz
Helene Steinbach
Paul Vorbach
Elisabeth Schwamborn
Anna Maria Schumacher
Henner Thütt
Claire Menschik
Irene Bücheler
Christel Spira
Brigitte Unterbäumer
Ruth Deussen
Elisabeth Bossmann
Josef Mierbach
Georg Bremer
Waltraud Hollinder
Monika Müller
Edmund Kraus
Anna Adolphs
Gerlinde Ahlers

Liebe

Katharina Heger
+ Robin Kuprat

Marion Feige
+ Markus Wittenbröcker

KOMMUNIONKINDER 2024 IMPFARRVERBAND OVERATH

IMMEKEPPEL

Leni Baldauf
 Emilia Birnstengel
 Lucy Nadine Grube
 Eliana Hamacher
 Finn Kierspel
 Emilia Josefine Linden
 Adrian Martinez
 Ann-Marie Meiger
 Charlotte Anna Nocon
 Samuel Jakob Rabrig
 Felicia Beate Rabrig
 Finja Scigala
 Jakob Maria Daniel Thomas

HEILIGENHAUS

Emil Altenrath
 Simon-Alexander Kassner
 Leonard Alexander Krausz
 Mia Leiter
 Finja Lippmann
 Luis Finn Miller
 Ariana Anna Münchow
 Jakob Schneider
 Levin Schröder
 Dominik Spitz
 Ylvi Lotta Thoraus
 Ben Luca Westenhöfer
 Emilio Marco Zehnpfennig

VILKERATH

Maris Alac
 Mick Finley Cürten
 Mia Hundt
 Mara Amelie Mathia
 Lea Sophie Schiefer
 Mona Schneider
 Vincent Stroka
 Fridolin Thomas
 Mia Sophie Wolff

STEINENBRÜCK

John Dorian Baur
 Leon Maurice Baur
 Nick Baye
 Marisa Amaya Bernis Sierra
 Zoé Anette Blum
 Leyla Elisa Durdu
 Lina Fischer
 Romy Kozak
 Romeo Kozak
 Markus Müller
 Sophia - Marie Odenthal
 Johanna Amélie Overmann
 Niko Maria Schumacher
 Sven Stangenberg
 Lionel Connor Stender
 Amelia Waldowska
 Nikodem Waldowski
 Stanislaw Wawrzyniak
 Ben Zander

OVERATH

Josefina Agostino
 Malin Inga Tanja Benner
 Marlon Bremer
 Tyler-Luca de Haas
 Paul Deppe
 Jana Anna Fischer
 Emily Frenz
 Simeon Thore Koch
 Karl Theo Kürten
 Emma Martens
 Eliano Santangelo
 Sarina Scharrenbroich
 Melina Schneider
 Emil Scholz
 Marie Julia Schönberner
 Lotta Seebauer
 Toni Wilhelm Wendeler

MARIALINDEN

Malina Becher
 Amelie Katharina Birkenbusch
 Emilia Fleck
 Greta Marlene Gelker
 Harry Henn
 Felix Jacob Kremer
 Christian Krings
 Mika Rottländer
 Leon Wilhelm Schlichtebrede
 Malin Schwamborn
 Marta Schwamborn
 Greta Maria Stinn
 Toni Voll
 Joan Wester
 Luisa Wester
 Annabell Erika Willms
 Jonas Franz Willms
 Anton Zinzius



» Familien-Trommeltag

15.06.24, von 11:00 Uhr bis 14:30 Uhr: Familien-Trommeltag, eine gemeinsame Aktion mit der Kath. Kirchengemeinde Rösrath (Ort wird noch bekannt gegeben).
Ansprechpartnerinnen:
PR Monika Ueberberg aus Rösrath und PR Sarah Zurlo aus Overath



» Ferien zuhause

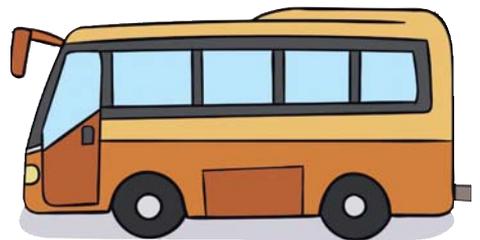
30.07. bis 02.08.24: Eine gemeinsame Aktion mit der evangelischen Kirchengemeinde Overath
Ansprechpartnerinnen: Ada Krah und Sarah Zurlo



» Familienwochenende

27.09. bis 29.09.24: Familienwochenende in der Bildungsstätte Steinbachtalsperre – eine gemeinsame Aktion mit der Kath. Kirchengemeinde Rösrath (nähere Infos folgen)

Ansprechpartnerinnen:
PR Monika Ueberberg aus Rösrath
und PR Sarah Zurlo aus Overath



» Café Auszeit

Café Auszeit findet jeden **Donnerstag von 15.00 – 17.00 Uhr** im Walburgahaus statt.



» Erstkommunionfeiern 2024: – PFARRVERBAND OVERATH

07.04.2024	9.30 Uhr 11.30 Uhr	St. Rochus, Heiligenhaus St. Walburga, Overath
14.04.2024	9.30 Uhr 11.30 Uhr	St. Lucia, Immekeppel St. Barbara, Steinenbrück
21.04.2024	9.30 Uhr 11.30 Uhr	Maria Hilf, Vilkerath St. Mariä Heimsuchung, Marialinden



GOTTESDIENSTORDNUNG

Tag / Ort	Overath	Vilkerath	Marialinden	Heiligenhaus	Untereschbach	Steinenbrück	Immekeppel
Samstag		17.00	9.00		18.30		
Sonntag	9.30		9.30 ^(KaM) 11.00	9.30		18.00	11.00
Montag			19.00 ^(Fe)		8.00		
Dienstag			8.00			19.00	
Mittwoch	8.00		16.00 ^(KaM)				
Donnerstag	19.00	8.00					
Freitag				8.00			19.00

^(KaM) Malteserstift, Franziskanerstraße

^(Fe) Federath

Weitere Gottesdienste finden Sie in unserem Mitteilungsblatt „Miteinander“ unter www.pfarrverband-overath.de



(Foto: Dirk Michel)

Kinder- und Jugendschutz / Schutz- und hilfsbedürftige Erwachsene

In unserem Pfarrverband ist Pastoralreferentin Sarah Zurlo Ansprechpartnerin, wenn es um das Thema Prävention und Intervention im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes und schutzbedürftiger Erwachsener geht. Zu erreichen ist sie telefonisch unter:

01512-3122821 oder per E-Mail:
sarah.zurlo@erzbistum-koeln.de

Betroffene sexualisierter Gewalt durch eine/n Mitarbeiter/in bzw. eine/n ehrenamtlich Tätige/n, Angehörige von betroffenen Personen oder Personen, die Kenntnis eines Verdachtsfalls erhalten, können sich auch direkt an die externen beauftragten Ansprechpersonen des Erzbistums Köln wenden:

- ▶ **Tatjana Siepe** (Psychologin [M.Sc.])
Tel.: 0 172 - 29 01 248
- ▶ **Peter Binot** (Kriminalhauptkommissar a. D.
Psychologischer Berater + Coach)
Tel.: 0 172 - 29 01 534

Kolumne



Inter-religiöse Lösungen von Finanzierungsproblemen

Wir werden uns schon überlegen müssen, woher das Geld für die Renovierung der Orgel kommen soll.

Machen wir es wie der Imam, der einen Kreis zieht, das Geld der Kollekte in die Luft wirft, und was im Kreis landet, kann er behalten und verwalten, der Rest ist für Allah?

Oder vielleicht wie der Rabbi, der eine Linie zieht, das Geld, was rechts hinfällt, sei für Jahwe bestimmt? Oder vielleicht doch wie der Pfarrer mit dem großen Gottvertrauen, der die Kollekte in die Luft wirft und dabei sagt:

Gott, alles ist für Dich! Wenn Du aber in Deiner Güte uns etwas für die Orgelrenovierung geben willst, dann lass es wieder runter kommen.

„Uiiiiih“, sagt
das *Kirchenmäuschen*.



OSTERGOTTESDIENSTE 2024

23.MÄRZ PALMSAMSTAG

17.00 Uhr	Maria Hilf	Vilkerath	SVM mit Palmweihe
18.30 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt	Untereschbach	SVM mit Palmweihe

24.MÄRZ PALMSONNTAG

9.30 Uhr	Malteserstift	Marialinden	Hl. Messe
9.30 Uhr	St. Rochus	Heiligenhaus	Hl. Messe mit Palmweihe
9.30 Uhr	St. Walburga	Overath	Hl. Messe mit Palmweihe
11.00 Uhr	St. Barbara	Steinenbrück	Hl. Messe mit Palmweihe
11.00 Uhr	St. Lucia	Immekeppel	Hl. Messe mit Palmweihe
11.00 Uhr	St. Mariä Heimsuchung	Marialinden	Hl. Messe mit Palmweihe
15.00 Uhr	St. Maria Hilf	Vilkerath	Wortwortgottesdienst auf dem Bauernhof der Familie Hundt, Neuenhaus

28.MÄRZ GRUNDONNERSTAG

18.30 Uhr	St. Rochus	Heiligenhaus	Abendmahlfeier für Familien
20.00 Uhr	St. Walburga	Overath	Abendmahlfeier

29.MÄRZ KARFREITAG

11.00 Uhr	St. Walburga	Overath	Karfreitagsfeier für Kinder
15.00 Uhr	St. Barbara	Steinenbrück	Karfreitagsliturgie
15.00 Uhr	St. Lucia	Immekeppel	Karfreitagsliturgie
15.00 Uhr	St. Walburga	Overath	Karfreitagsliturgie

30.MÄRZ OSTERNACHT

21.00 Uhr	St. Mariä Heimsuchung	Marialinden	Osternachtfeier
21.00 Uhr	St. Rochus	Heiligenhaus	Osternachtfeier

31.MÄRZ OSTERSONNTAG

6.00 Uhr	St. Walburga	Overath	Auferstehungsmesse
9.30 Uhr	Maria Hilf	Vilkerath	Hl. Messe
9.30 Uhr	St. Barbara	Steinenbrück	Hl. Messe
9.30 Uhr	Malteserstift	Marialinden	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Lucia	Immekeppel	Hl. Messe

01.APRIL OSTERMONTAG

9.30 Uhr	St. Rochus	Heiligenhaus	Hl. Messe
9.30 Uhr	St. Walburga	Overath	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Michael	Federath	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt	Untereschbach	Hl. Messe

An den Osterfeiertagen sind zahlreiche Gottesdienste musikalisch besonders gestaltet. Informationen dazu können Sie der Informationsbroschüre „Miteinander“ entnehmen, die in unseren Kirchen ausliegt und die Sie unter: www.pfarrverband-overath.de finden.